

Bund Naturschutz Ortsgruppe Harburg
Heidebogen 5a
86655 Harburg



Fragen an Bürgermeisterkandidat(in)

07.01.2020

Sehr geehrte(r) Kandidat (in) für das Bürgermeisteramt,

wir freuen uns über Ihre Kandidatur und beglückwünschen Sie zu dem damit verbundenen Mut und Verantwortungsbewusstsein.

Das Bund Naturschutz Team Harburg setzt sich für den Erhalt unserer heimischen Flora und Fauna ein. Die Natur, die uns umgibt, ist die Grundlage unseres Lebens. Das ist ein Faktum und bedarf der Wertschätzung von Seiten des Stadtrats, der Verwaltung und des Bürgermeisters.

Da dies unseres Erachtens wie oben schon erwähnt ein wichtiges Anliegen des Harburger Bürgermeisters sein sollte, haben wir diesbezüglich einige Fragen an Sie:

Fragen zu Umwelt und Natur:

1. Welchen Stellenwert hat die Natur für Sie?

Die Natur hat für mich einen sehr hohen Stellenwert. Vielen Menschen ist jedoch leider noch nicht bewusst, wie wichtig die Natur und damit auch der Naturschutz in der heutigen Zeit sind. Gerade in den letzten Jahren wird der Klimawandel auch für uns deutlich spürbarer.

Lange Trockenperioden und dadurch resultierende Starkregenereignisse nehmen immer mehr zu. Aus meiner Erfahrung im Bereich der Feuerwehr weiß ich, dass die Natur nicht kontrolliert werden kann.

Jeder einzelne sollte seinen kleinen Beitrag zum Naturschutz leisten.

Umwelt- und Naturschutz kann nicht durch Steuern und Abgaben sondern nur durch ein „Umdenken“ erreicht werden.

Es sind oft die Kleinigkeiten, welche bereits Großes bewirken können.

Ist unser Umfeld – und damit auch die Natur um uns herum – in einem guten Zustand, dann geht es auch uns als Menschen gut und wir fühlen uns wohl.

2. Wie wollen Sie den Bund Naturschutz in die Naturbelange der Stadt Harburg einbinden?

Der Bund Naturschutz sollte der Stadtverwaltung als „Berater“ zur Verfügung stehen. Ein enger Kontakt zwischen Stadtverwaltung, Bund Naturschutz und den Landwirten sehe ich als großen Vorteil und Nährwert für alle Seiten.

Hier wäre es vorteilhaft, wenn Vertreter des Bund Naturschutzes als Stadtratskandidaten zur Verfügung stehen würden.

Sehr gut vorstellbar wäre, dass Der Bund Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung zukünftig regelmäßig Informationsveranstaltungen rund um das

Thema Natur im Stadtbereich anbietet. Bei solchen Veranstaltungen könnten die Bürgerinnen und Bürger aber auch bereits die Kinder für das Thema sensibilisiert werden.

Entlang der Wörnitz ist ein „Natur-Lernpfad“ für mich sehr gut vorstellbar. Diesen könnten u.a. Schulklassen nutzen, um direkt in der Natur alles über die regionale Flora und Fauna zu lernen. Dieses Thema ist auch Inhalt meines Wahlprogramms.

3. Welche Maßnahmen würden Sie gegen das Insektensterben ergreifen?

Als Kommune sind hier die Möglichkeiten begrenzt. Jedoch gilt auch hier wieder, wenn jede Gemeinde nur einen Teil dazu beiträgt, dann kann dies einen großen Erfolg bedeuten.

Die Verwendung von Spritzmittel gegen Unkraut ist ja bereits untersagt. Dies stellt für mich schon einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar.

Für Harburg und seine Stadtteile könnte ich mir vorstellen, dass im Stadtgebiet sinnvoll bepflanzt werden sollte. Bäume und Hecken im Bereich der Baugebiete, Pflege und Erhalt der Streuobstflächen, Herstellung von Blühwiesen bzw. „Streifen“ entlang der Felder (in Zusammenarbeit mit den Landwirten) aber auch die Umgestaltung des Harburger Friedhofes kann durch eine sinnvolle Bepflanzung hier seinen Teil dazu beitragen. Dies ist ebenfalls schon Inhalt meines Wahlprogramms („Bepflanzung Lärmschutzwand B25, Landschaftsgärtner im Bauhof usw.)

4. Der Schutz der Wörnitz mit den angrenzenden Wiesen ist uns ein großes Anliegen. Haben Sie hierzu Ideen und Vorschläge?

Aus meiner Sicht sind die Wörnitz und die angrenzenden Wiesen in unserem Stadtgebiet in einem rel. gutem, naturbelassenen Zustand.

Die Fischwasserbesitzer schneiden nur das nötigste aus, das Befahren der Wiesen ist verboten. Der Biber und andere Tiere sind sehr aktiv beheimatet.

Bäume entlang des Ufers bieten viele Unterschlupfmöglichkeiten für die heimischen Tiere.

Verbessert werden könnte jedoch, dass man eine jährliche „Müllsammelaktion“ entlang der Ufer einführt. Jährlich setzt sich sehr viel Müll entlang der Ufer fest oder wird angeschwemmt. Dieser könnte problemlos entfernt werden. Hier kann ich mir auch eine Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen gut vorstellen. Dies hätte zudem den Effekt, dass die Menschen für diese Problematik sensibilisiert werden und das „Miteinander“ gefördert wird. Vorstellbar wäre hier auch eine „Müll-Sammel-Aktion“ mit Prämierung. Dies könnte als Anreiz zur Teilnahme dienen.

Ein wichtiger Punkt für mich die Prüfung, ob der Einbau einer 4. Reinigungsstufe im Zuge der in den nächsten Jahren bevorstehenden Sanierung der Kläranlage Harburg sinnvoll wäre. Die Expertenmeinungen hierzu gehen auseinander. Mit einer 4. Reinigungsstufe können Micro Schadstoffe, wie z.B. Medikamentenreste

oder Nanopartikel aus dem bereits geklärten Wasser herausgefiltert werden. Dies wirkt sich positiv auf den Gewässerschutz aus.

In Weißenburg wurde in die Kläranlage die 4. Reinigungsstufe als Pilotprojekt bereits integriert. Hier habe ich mich bereits erkundigt und erste, interessante Informationen erhalten. Leider wird ein Besuch der Kläranlage in Weißenburg erst ab April wieder angeboten.

5. Die Schäferei ist ein wichtiges Element um für den Erhalt der Trockenrasenflächen zu sorgen. Was würden Sie tun, um die Situation der örtlichen Schäfereibetriebe zu verbessern?

Schäfer beweiden Flächen, welche für andere Landwirtschaftsbereiche keine Verwendung darstellen oder in Natur- oder Wasserschutzgebieten liegen. Sie sind gerade auch in der Landschaftspflege in unserem Stadtgebiet eine sehr wichtige Säule. Leider sind die Möglichkeiten der Kommune hier begrenzt. Vielmehr muss erreicht werden, dass die Betriebe eine vertretbare „Weidetierprämie pro Tier“ erhalten.

Wir als Kommune können hier – denke ich - nur unterstützend tätig werden.

Unser aller Ziel muss es jedoch sein, dass uns unsere Schäfer erhalten bleiben.

6. Setzen Sie sich für die Begrünung der Lärmschutzwand B 25 ein?

Eine Begrünung der Lärmschutzwände entlang der B25 hätte aus meiner Sicht einige Vorteile, wie z.B.

- Optische Verbesserung – Die Lärmschutzwände würden sich besser ins Landschaftsbild einfügen
- Verbesserung der Schallschutzwirkung
- Lebensraum für Kleinsttiere (siehe Punkt 3)

Ich persönlich könnte mir eine Begrünung sehr gut vorstellen. Hier müsste natürlich auch das staatliche Bauamt zustimmen, da der größte Teil der Lärmschutzwände im Bereich Harburg nicht der Stadt Harburg gehören. Zu diesem Thema würde ich auf jeden Fall Gespräche mit den zuständigen Behörden führen und mich dafür einsetzen.

7. Der Klimawandel schreitet voran. Welche Schritte wollen sie hierzu unternehmen?

- Erstellung eines gemeinschaftlichen Klimakonzeptes zusammen mit benachbarten Kommunen
- Schulung der städtischen Mitarbeiter (z.B. Bauamt) in Bezug auf bauliche Maßnahmen zum Klimaschutz.
- städtischen Gebäude energetisch sanieren
- Bei der Schaffung neuer Baugebiete prüfen, ob die Installation eines zentralen Blockheizkraftwerkes (Kraft-Wärme-Kopplung) oder die Anbindung an ein Fernwärmenetz möglich ist.
- Sinnvolle Bepflanzung im Stadtgebiet

- Weiter Aufforsten
- Errichtung von Blühstreifen entlang der Felder (Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft)
- Kommunale Nutzung erneuerbarer Energien wie z.B. Verwendung von Solarstrom für die Kläranlage oder die Schule, da hier gerade tagsüber immer Strom benötigt wird.
- Konzept für Hochwasserschutz, Extremwetterereignissen und sonstigen Katastrophen.
 - Vorbeugende Maßnahmen f. Hochwasserschutz, Sammelplätze etc.
 - Prüfung, welche Auswirkung ein Ausfall der Elektroversorgung im Stadtgebiet hätte.
 - Heimbeatmete Patienten
 - Diakonie
 - Wasserversorgung
 - Heizung
 - Nahversorgung
- Prüfung einer Anschaffung von Elektrofahrzeugen für den Bauhof (ggf. alternative Energie z.B. Wasserstoff)
- Gespräche mit den Biogasbetrieben, ob die Möglichkeit besteht, weitere Haushalte an das Fernwärmenetz anzuschließen (Beispiel neues Baugebiet in Großsorheim)
- Austausch der Straßenbeleuchtung in LED weiter voranbringen – Energieeinsparung
- Zukünftiges Beleuchtungskonzept, z.B. intelligente Straßenbeleuchtung
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Natur- und Klimaschutz – Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger
 - Hier kann ich mir eine Integration des Themas Umwelt- und Naturschutz in die Schulen und Kindergärten gut vorstellen. Ein solcher Unterricht wird in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren im Stadtgebiet im Bereich der Brandschutzerziehung seit vielen Jahren bereits erfolgreich durchgeführt.
- Regelmäßiger Austausch und enger Kontakt zur Land- und Forstwirtschaft
- Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge schaffen
- Lademöglichkeiten für Elektrofahräder schaffen (jährlich sehr viele Fahrradtouristen in Harburg)

8. Haben Sie Vorschläge für die Baumpflanzaktion (100000 Bäume für das Donau – Ries) des Landrats Rößle: welche Maßnahmen können Sie sich hier vorstellen?

Der Förster der Stadt Harburg – Herr Diemer – war ja bei den Gesprächen mit unserem Landrat Stefan Rößle mit dabei.

Soweit mir bekannt, wird der Stadtwald immer gut aufgeforstet, was ich sehr wichtig finde. Sehr viele freie Flächen wird es im Stadtgebiet für Baumbepflanzungen nicht geben. Wenn es Möglichkeiten für Baumpflanzungen gibt, sollten diese jedoch auch genutzt werden. Beispielsweise könnte der „alte Friedhof“ durch eine sinnvolle Bepflanzung neugestaltet werden.

Auch der Einbezug von Wald- und Flächenbesitzern (z.B. Fa. Märker) ist hier unverzichtbar.

9. Können Sie sich vorstellen einen gesonderten und fachkompetenten Beauftragten für Umwelt-, Klima –, Artenschutz und Nachhaltigkeit im Stadtrat zu installieren?

Ja – Hier muss aber geprüft werden, wie bzw. ob eine solche Installation (ohne dass man als Stadtrat gewählt wurde) möglich ist.

Die Verteilung/Aufnahme der Mitglieder des Stadtrates ist in der bay.

Gemeindeordnung gesetzlich geregelt.

Hier sollte sich der Bund Naturschutz wie bei Punkt 2 schon erwähnt durch Aufstellen eines /mehrerer Stadtratskandidaten ins Spiel bringen.

10. Stichwort: pestizidfreie Gemeinde: Können Sie sich vorstellen, dass Harburg diesem Leitgedanken folgt?

Ja, dies muss allerdings in mehreren Stufen erfolgen.

Beispielsweise fängt dies mit dem Nichteinsatz von Pestiziden z.B. bei der Unkrautbekämpfung an. (z.B. Einsatz einer Kehrmaschine mit Wildkrautbürste im städtischen Bauhof)

Hier sollte das Ziel sein das Mikroklima im Stadtbereich zu verbessern und somit die Natur zu schützen und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. (Stichwort: fruchtbarere Böden und saubere Gewässer).

Bei „Großereignissen“ (z.B. Eichenprozessionsspinner etc.) muss im Einzelfall die Möglichkeit einer alternativen und effizienten Bekämpfung geprüft werden.

11. Ökologische, regionale kleinbäuerliche Landwirtschaft und direkte Vermarktung: Wie wollen Sie diese fördern?

Beispiele:

- EDEKA Harburg verkauft bereits Bio-Eier vom Lorenz Hof Katzenstein
 - Hier weitere Gespräche mit den ansässigen Supermärkten welche Möglichkeiten es gibt, Regionale Produkte anzubieten
- Milchhäuschen beim „Ärztehaus“
 - Ein solches Angebot kann ggf. im Stadtgebiet noch einmal installiert werden.
- Dorfladen Ebermergen soll kommen und soll lt. Initiatoren ein Regionalmarkt werden
- Hofladen Katzenstein (Lorenzhof)
- Fleisch-/Eierautomat Eisbrunn
- Integration der Direktvermarkter

Fragen zu nachhaltiger Stadtentwicklung:

1. Welche Unternehmungen/Förderprogramme streben Sie an, um das einmalige Altstadtbild Harburgs zu verbessern und vor dem Verfall zu bewahren?

Dass das Bild der Altstadt bewahrt wird regelt bereits die Altstadtsatzung. Die Förderung der Stadt Harburg für Private Anwohner (bei Renovierung ihrer Gebäude) ist für mich zu gering. Hier sollte ein gewisser Anreiz geschaffen werden, damit die Gebäude der Altstadt saniert werden. Als Beispiel hier zu nennen ist u.a. das Gebäude „Bruckmühle“ welches derzeit in einem sehr schlechten (optischen) Zustand ist.

Für die Besitzer ist es oft nicht leicht solche Gebäude zu sanieren, da die Vorgaben des Denkmalschutzes natürlich oft mit hohen Kosten verbunden sind. Daher sollte hier die Stadt mit unterstützen, z.B. durch Hinweis auf bekannte Förderprogramme.

2. Welche Ideen haben Sie zu einer Belebung der Altstadt?

Hier muss man unterscheiden zwischen Belebung in Bezug auf Wohnungen oder Beleben in Bezug auf Gewerbe

Ein Großteil der Altstadt ist bewohnt. Es gibt nur leere Gebäude bzw. freie Wohnungen. Die aktuell leerstehenden Gebäude sind teilweise nicht mehr bewohnbar.

Leider ist die Altstadt derzeit für Gewerbe und Dienstleister nicht interessant. Die Gründe hierfür sind fehlende Gewerbeflächen und fehlende Parkplätze.

Mein Ansatz wäre beispielsweise, wenn alte Gebäude (z.B. Donauwörther Str. 52) welche bereits seit vielen Jahren unbewohnbar sind, erneuert oder saniert werden. Im OG könnte man neuen Wohnraum schaffen, das EG könnte als Gewerberäume angeboten werden. Gerade für Kleingewerbe, Dienstleister aber auch z.B. Ärzte wäre Harburg ein sehr interessanter Standort. Wir müssen jedoch die Möglichkeiten hierfür schaffen. Der klassische „Einzelhandel“ ist hier allerdings schwer für den Standort Harburg zu begeistern, aber Ansiedlung z.B. eines Blumenladens sind denkbare Optionen

3. Wie sinnvoll ist für Sie die Maßnahme Geopark Infostelle?

Eine solche Infostelle ist sicherlich – gerade für den Tourismus – interessant. Der ausgewählte Standort ist aus meiner Sicht nicht glücklich gewählt.

Eine Infotafel im Bereich der Grasstraße oder an der Burg wäre aus meiner Sicht besser gewesen. Dies wurde vom bestehenden Stadtrat bereits verabschiedet und die Bauarbeiten hierzu haben bereits begonnen.

Ich bin mir jedoch sicher, dass die Infostelle einen Mehrwert für Harburg darstellen wird.

4. Wie stehen Sie zu Flächenversiegelung, welche Ideen haben Sie für ein sinnvolles Nachverdichten und Schaffen von Wohnraum, mit schonendem Flächenverbrauch?

Für die Schaffung von neuem Wohnraum und Gewerbeflächen steht für mich die innerörtliche Nachverdichtung sehr weit oben. Wie in meinem Wahlprogramm bereits geschrieben ist es nicht immer nötig, neue Baugebiete und/oder Gewerbegebiete zu erschließen. In der Kernstadt sowie in den Stadtteilen stehen sehr viele freie, unbebaute Bauplätze oder leerstehende Gebäude zur Verfügung. Diese sollten genutzt werden. Ein Problem von neuen Baugebieten ist häufig, dass gerade in den Stadtteilen die Dorfkerne „aussterben“. Dadurch ist auch ein schonender Flächenverbrauch gewährleistet und soll auch angestrebt werden.

5. Wie stehen Sie zu Erweiterung bzw. zur Schaffung neuer Gewerbegebiete?

Grundsätzlich wie bereits bei Punkt 4 genannt.

In Großsorheim wurde vor einigen Jahren ein Gewerbegebiet direkt an der B25 ausgewiesen. Leider stehen der Stadt Harburg bis heute keine Flächen zur Verfügung. Hier wäre es jedoch notwendig zumindest ein paar Flächen zu erwerben, damit sich hier ein Betrieb niederlassen kann. So wäre es auch möglich kurzfristig auf Anfragen reagieren zu können. Ein Beispiel hierfür wäre aktuell die Situation mit der „Post“. Der bestehende Standort ist für die Post nicht mehr tragbar, daher ist sie auf der Suche nach einem neuen Standort.

Da der Zuständigkeitsbereich der Post Harburg bis nach Bollstadt reicht, wäre bzw. ist der Standort Harburg äußerst interessant. Leider stehen derzeit weder geeignete Gebäude oder Flächen zur Verfügung sodass die Post die Verlegung außerhalb Harburgs prüft.

6. Der Flächenverbrauch der Fa. Märker betrifft auch das Stadtgebiet Harburg. Ist es für Sie vorstellbar, ein öffentliches Gewerbegebiet in der Bahnhofstr. / Oskar-Märker-Str. zu initiieren?

Im Bereich der Oskar-Märker-Str. steht derzeit nur eine Fläche zur Verfügung (neben Baur Gerd).

Soweit mir bekannt lässt die Fa. Märker keine Firmen usw.. in diesem Bereich zu. Gespräche in diese Richtung sollten jedoch auf jeden Fall mit Vertretern der Fa. Märker geführt werden. Vorstellbar wäre es für mich auf jeden Fall, wenn sich hier die eine oder andere Firma ansiedeln würde.

7. Was passiert mit dem Gelände vom grünen Baum?

Lt. meinen Informationen wird diese Fläche ähnlich einer Parkanlage angelegt. Die Fläche gehört ebenfalls der Fa. Märker. Die Entscheidung liegt demnach bei Graf Pückler-Märker. Dies werde ich aber ebenfalls im Rahmen der Gespräche bezgl. Bahnhofstraße erörtern.

Fragen zu Emissionen von Gewerbebetrieben

1. Wie wichtig ist Ihnen der Bevölkerungsschutz?

Sehr wichtig

2. Sind Sie bereit, die Firma Märker kritisch zu hinterfragen?

Man darf dies nicht allein auf die Fa. Märker beziehen. Jeder Gewerbebetrieb muss die gesetzlichen Bestimmungen einhalten. Andere Gewerbebetriebe emittieren ebenfalls. Dies muss auch überwacht werden. Hierzu wäre ich natürlich bereit, Probleme – egal bei wem – kritisch zu hinterfragen.

Ich denke dass die Fa. Märker mit der bevorstehenden Investition auch sehr stark in den Umweltschutz investiert.

Soweit aus den vorliegenden Informationen entnommen werden kann, wird hier modernste Technik und Filter verbaut.

Wie auch am Tag der „Frühen Öffentlichkeitsbeteiligung“ im Hause Märker dargestellt will die Firma Märker den Neubau des Ofens für die Bürgerinnen und Bürger Harburg möglichst transparent gestalten. Hier sollte von Seiten der Stadt auch eine Kommunikation mit den Behörden des LRA gepflegt werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die obenstehenden Fragen bis Mittwoch den 12. Februar beantworten. So können wir uns ein klares Bild über Ihre politischen Zielsetzungen machen. Wir werden den Inhalt Ihres Schreibens in unserer Ortsgruppe diskutieren und sehen Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegen. Herzlichen Dank für Ihre Mühe.

Themen aus meinem Wahlprogramm finden Sie auf meiner Homepage www.schmidt-fuer-harburg.de und in den nächsten Wochen in ihrem Briefkasten.

Viele Grüße
Schmidt Christoph

Mit freundlichen Grüßen

Michael Ziegelmeier
Vera Mayer
Vorsitzende Bund Naturschutz Harburg